

## Das teuerste Schweineohr der Welt



Sicher ist dieses Verhalten vielen Hundebesitzern nicht unbekannt:

Der Kauknochen oder die Kaustange muss schnellstmöglich zerlegt und aufgemampft werden, bevor sie jemand wegnehmen könnte. Die einen bunkern im Blumenbeet und die anderen müssen möglichst alles auf einmal gierig hinunterschlingen oder runterschlucken. Genau nach diesem Motto handelt unsere Bonnie, 11jährige Terriermixhündin aus Castellbisbal (zwischen Barcelona und Berga gelegen).

Dass ich bei Bonnie zukünftig Wert und Bedacht auf die Auswahl von Kaustangen legen müsste, zeigte sich, als ich einmal einen breiten Streifen gebleichte Rinderhaut aus ihrem Rachen entfernen musste, der sich dort festgeklebt hatte. Daraufhin verbannte ich solche dünnen flachen Kauartikel wie Hundeschuhe u. ä. vom Speiseplan. Von den üblichen Schweineohren im Handel wusste ich, dass sie diese noch schön peu à peu abkaut.

Sehr leichtgläubig und nicht sehr vorausschauend gedacht ...

Das erwähnte, teuerste Schweineohr der Welt kaufte ich vor Kurzem vom „Bauernhof von nebenan“. Der Unterschied bestand letztendlich darin, dass sich an diesen frisch getrockneten Ohren noch Knorpel befand (was mir jedoch nicht weiter auffiel).

Nach dem Verzehr am Sonntagabend (Malheur geschehen ja bekanntlich immer am Wochenende) bekam Bonnie Erstickungsanfälle. Wir rasten also nach vorheriger Anmeldung in die Tierklinik nach Bad Kreuznach. Nach dem Röntgen sahen wir, dass vermutlich eben jenes „Knorpelstück“ im unteren Teil der Speiseröhre festsaß und beim Rutschen dorthin die Luftröhre abquetschte. Das erklärte ihr Röcheln und Winseln.

Zum Glück bestand keine Erstickungsgefahr, wie vermutet. Wieder zu Hause angekommen sollten wir 2ml Öl und etwas später aufgeweichtes Weißbrot verabreichen. Das brachte leider nur neue Schmerzen hervor, die aber kurz darauf abklangen.

Am Montagmorgen war Bonnie apathisch. Wollte weder aufstehen noch laufen oder etwas trinken. Ein weiterer Röntgentermin in der Tierklinik sollte Klarheit bringen, wie es weiterzugehen hat. Der optimale Fall wäre gewesen, wenn das Öl das Schweineohrstück in den Magen „geschwemmt“ hätte. Natürlich war das nicht der Fall. Der Schweineohrbrocken war über Nacht regelrecht aufgequollen und verstopfte die Speiseröhre an der gleichen Stelle noch stärker.

Wie sonntags abends als weitere Vorgehensweise angesprochen, wurde nun bei Bonnie unter Vollnarkose eine Endoskopie durchgeführt und schließlich erfolgreich abgeschlossen. Der Klumpen konnte ohne besondere Vorkommnisse in den Magen geschoben werden.

Die Endoskopie hätte aber auch schwer wiegendere Folgen haben können. Eine scharfe Schweineohrkante hätte die Speiseröhre aufschlitzen können. Daraufhin hätte der Brustkorb geöffnet werden müssen. Hätte der aufgequollene Klumpen unbeweglich festgesessen, wäre der Magen geöffnet worden, um anders herum daran zu gelangen. Bonnie ist haarscharf an lebensgefährlichen OPs und tagelangem Klinikaufenthalt vorbei geschlittert ...

Als ich an der Theke der Tierklinik 467 Euro bezahlte, musste ich vor Ironie laut loslachen. Ungläubig darüber, dass ein einzelnes Ohr mehr als ein ganzes Schwein kosten kann, aber hauptsächlich erleichtert, weil Bonnie noch mal so glimpflich davongekommen war.